

Arbeitsgestaltung

(Es trifft jeweils nur 1 Aussage zu.)

<p>(1) Der soziotechnische Systemansatz zielt nicht auf</p> <ul style="list-style-type: none"> a) die dezentrale Behebung von Fehlern und Störungen. b) die Schaffung innerer Aufgabenzusammenhänge. c) vorrangige Optimierung des sozialen Systems. d) Selbstregulation der Arbeitsgruppen. 	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
<p>(2) Den Modellannahmen des economic man entsprechen die Prinzipien der</p> <ul style="list-style-type: none"> a) soziotechnischen Systemmetapher und der Partialisierung. b) soziotechnischen Systemmetapher und der tayloristischen Arbeitsgestaltung. c) sozialen Systemmetapher und der Partialisierung. d) technischen Systemmetapher und der tayloristischen Arbeitsgestaltung. 	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
<p>(3) Die in der DIN EN ISO 9241-2 genannten Kriterien zur Bildschirmarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> a) spiegeln die Kriterien humaner Arbeitsgestaltung wider. b) geben Grenzwerte zur Bildschirmstrahlung an. c) zielen auf eine beeinträchtigungsfreie Gestaltung des Bildschirmarbeitsplatzes. d) liefern Empfehlungen zur humanen Arbeitsgestaltung. 	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
<p>(4) Job Rotation zielt nach Alioth auf die Erweiterung des</p> <ul style="list-style-type: none"> a) Handlungsspielraums. b) Tätigkeitsspielraums. c) Dispositionsspielraums. d) Interaktionsspielraums. 	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
<p>(5) Der psychologische Handlungsspielraum entspricht am ehesten</p> <ul style="list-style-type: none"> a) dem Entscheidungsspielraum. b) dem Tätigkeitsspielraum. c) der Gesamtheit aus Entscheidungs- und Tätigkeitsspielraum. d) der Entscheidungskompetenz. 	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
<p>(6) Handlungsabläufe werden in der Handlungsregulationstheorie analysiert entlang der</p> <ul style="list-style-type: none"> a) Durchführung und Generierung von Handlungseinheiten und Handlungszielen. b) Umsetzung von Handlungsplänen. c) Generierung von operativen Abbildsystemen. d) Durchführung der Handlungsabläufe und Generierung von Handlungszielen. 	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
<p>(7) Welche Aussage trifft nicht zu? Damit Job Rotation zum Belastungsausgleich führt, ...</p> <ul style="list-style-type: none"> a) müssen die Tätigkeiten subjektiv unterschiedlich sein. b) darf der Arbeitswechsel nicht zu schnell erfolgen. c) sollte der Wechsel vom Mitarbeiter selbst gesteuert werden. d) sollte der Mitarbeiter umfänglich qualifiziert werden. 	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
<p>(8) Handlungseinheiten sind nach Hacker</p> <ul style="list-style-type: none"> a) grundsätzlich nicht bewusstseinsfähig. b) nicht bewusstseinspflichtig, wenn sie automatisierte Bewegungsabläufe abbilden. c) nicht zielorientiert. d) nicht bewusstseinsfähig, wenn sie automatisierte Bewegungsabläufe abbilden. 	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
<p>(9) Welche Aussage trifft nicht zu: Durch die Einführung teilautonomer Arbeitsgruppen</p> <ul style="list-style-type: none"> a) wird eine größere Personalreserve erforderlich. b) verändern sich die Rollenerwartungen an die Führungskraft. c) erhalten Mitarbeiter aufgabenbezogene Entscheidungskompetenzen. d) wird der Interaktionsspielraum der Mitarbeiter erweitert. 	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>